

Vom Süden nichts Neues?

Eine vergleichende Framing-Analyse und Qualitätsanalyse der IS-Berichterstattung in einer Auswahl von subsahara-afrikanischen und europäischen Zeitungen (laufende Masterarbeit)

1 Einleitung und Thema

Forschungsinteresse und zentrale Forschungsfragen

Die Narrative oder *Frames* innerhalb eines Nachrichten-Beitrags können potentiell einen Einfluss auf die Konstruktion des Weltbildes der Rezipienten haben (vgl. Entman, 199; Iyengar, 1991) und letztlich durch emotionale Aufladung bspw. auch für politische Zwecke instrumentalisiert werden (Yarchi et al., 2013: 264). Dies scheint besonders brisant unter Betrachtung aktueller (und akuter) Geschehnisse bezüglich der Attacken des „Islamischen Staates“ (IS). Daher ist es nicht nur von akademischer, sondern auch von gesellschaftlicher Wichtigkeit, sich mit der narrativen Darstellung des IS zu beschäftigen und diesen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Die Existenz des IS wird grundsätzlich als globale Bedrohung betrachtet und vor allem medial dargestellt (Yarchi et al., 2013: 265), wobei sich die mediale Aufmerksamkeit hierzu vor allem auf die betroffenen Länder des Nahen bzw. Mittleren Ostens, auf Teile Nord-Afrikas und auf (betroffene) europäische Länder zu beziehen scheint. Was allerdings oft vernachlässigt zu werden scheint, sind die vom radikal-islamistischen Terror betroffenen Länder in Subsahara-Afrika. Diese Arbeit zielt in erster Linie darauf ab zu ermitteln, ob länderspezifische bzw. kontinentalspezifische Frames bezüglich der Berichterstattung zum IS (ISI, ISIL, ISIS, Boko Haram) existieren. So lautet die erste der zentralen Forschungsfragen der geplanten Masterarbeit wie folgt:

Gibt es eine medienspezifisch (subsahara-)afrikanische Perspektive bezüglich des islamistischen Terrorismus in subsahara-afrikanischen Ländern?

Ein weiteres Anliegen dieser Arbeit ist es, sowohl europäische als auch die subsahara-afrikanische IS-Berichterstattung unter dem Bezugspunkt eines (demokratieorientierten) konfliktsensitiven, friedensjournalistischen¹ Qualitätskonzepts zu betrachten. So wird ganz bewusst ein normativer Anspruch an die generelle Konfliktberichterstattung mit besonderer Aufmerksamkeit bzgl. Terrorismus erhoben und gleichzeitig geprüft. Die zweite zentrale Forschungsfrage lautet also wie folgt:

Entsprechen die jeweiligen Konfliktberichterstattungen im Allgemeinen einem konfliktsensitiven, friedensjournalistischen Qualitätskonzept?

Bei Betrachtung der momentanen Berichterstattung über den IS, deren Quelle und vor allem soziopolitischen Konsequenzen, scheint es sinnvoll einen normativen Standpunkt zu vertreten, der sich für eine Berichterstattung einsetzt, welche die demokratieorientierten Prozesse der Bekämpfung des Terrorismus fördern anstatt sie zu vereiteln.

Zentrale Theorien und Forschungsannahmen

Folgende Theorien/Konzepte sind essentiell und zentral für die Bearbeitung der oben genannten Forschungsfragen: *Framing*-Theorie und *konfliktsensitives, friedensjournalistisches Qualitätskonzept*. Das Konzept des „Frame“ oder des „Framings“ wird in dieser Arbeit in erster Linie gemäß der (Basis-)Konzeptualisierungen von Entman, Iyengar und Gamson & Modigliani verstanden. Entman führt in seiner Konzeptualisierung von Frames auch weiter aus, dass es verschiedene loci der Frames gibt (vgl. 1993: 52). Für diese Arbeit ist vor allem der locus *Text* von zentraler Relevanz. Die Entscheidung sich zumindest analytisch „nur“ mit dem locus *Text* zu beschäftigen, kommt von Roland Barthes semiotischen Ansatz aus seinem Essay *la mort de l'auteur*, der im Grundsatz besagt, dass ein Text eine eigene Aussage besitzt, die unabhängig von der intendierten Aussage des Urhebers existiert (Barthes & Barthes, 1984). Auf das Vorhaben dieser Arbeit bezogen, würde dies bedeuten, dass egal wie die jeweiligen Schemata (Entman, 1993: 52) der Journalisten aussehen mögen, die Artikel potentiell andere und vom Journalist unabhängige Frames darstellen, welche die Leserschaft beeinflussen können. Um

¹ Die Konzepte „Konfliktsensitivität“ und „Friedensjournalismus“ werden hier grundsätzlich als demokratieorientierte Konzepte verstanden.

die erste zentrale Forschungsfrage zu beantworten (mit dem Hintergedanken, den universalistischen Ansatz der Framing-Theorie zu hinterfragen), werden *generische Frames, themenspezifische Frames und regionale (und themenspezifische) Frames* im Vergleich der IS-Berichterstattung verwendet:

- Generische Frames: *Response Frame, Political Frame, Economic Frame, Religious Frame, Ethnic Frame, Powerlessness Frame, Attribution of Responsibility Frame, Human Interest Frame, Distaster Frame, Domestic Public Reaction Frame.*

Die *generischen* Frames wurden aus der Studie *Print Media Framing of Boko Haram Insurgency in Nigeria* von Okoro und Odoemelam (2013) übernommen.

Provisorische Hypothese: Die generischen Frames kommen in allen Ländern gleich häufig bzw. in gleicher Form vor.

- Themenspezifischer Frame: *War on Terror Frame*

Der *themenspezifische* Frame wurde aus der Studie *Framing the US Embassy Bombings and September 11 Attacks in African and US Newspapers* von Schäfer übernommen.

Provisorische Hypothese: Der War on Terror Frame kommt in allen Ländern gleich häufig bzw. in gleicher Form vor.

- Regionale (generische/themenspezifische Frames): *Collective resp. Ubuntu Frame, Ideological resp. Interantionalism Frame, „I was there“ Frame, U.S. culpability Frame, Proper policy response Frame*

Die *regionalen (themenspezifischen)* Frames wurden aus der Studie *Framing the US Embassy Bombings and September 11 Attacks in African and US Newspapers* von Schäfer übernommen.

Provisorische Hypothese: Die regionalen Frames kommen vor allem in subsaharafrikanischen Ländern vor.

Das Qualitätskonzept wurde einerseits anhand der theoretischen Ausarbeitungen von Nadine Bilke erarbeitet, die *Konfliktsensitivität* als Qualitäts-Schlüsselkriterium der Konfliktberichterstattung betrachtet und *Friedensjournalismus* als Teil der *Konfliktsensitivität* versteht (vgl. Bilke, 2008: 20). Andererseits kann mit Wilhelm Kempfs Konzeptualisierung des *Friedensjournalismus* genauer auf dieses Kriterium eingegangen werden (2003). Folgende Qualitäts-

Faktoren und deren Dimensionen werden in dieser Arbeit zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage verwendet:

- *Transparenz*: Quellentransparenz, Quellenkritik (Hinterfragung der Quellen, glaubwürdige Darstellung der Quellen), Reflexion (werden kulturelle, ökonomische etc. Bedingungen bzgl. des IS reflektiert?)
- *Analyse/Objektivität*: Vielfalt der Akteure, Vielfalt/Ausgewogenheit der Positionen (Argumente), Aussagen-/Fakten-/Meinungskritik (werden die Meinungen/Aussagen oder auch Fakten von resp. bezüglich gewisser Akteure hinterfragt?)
- *Darstellung/Stil*: Eskalations- bzw. Deeskalationsorientierung

Hierzu gibt es keine provisorischen Hypothesen, da es sich bei der Qualitätsfrage in erster Linie um eine induktive Frage handelt. Es lässt sich allerdings erwarten, dass der War on Terror Frame und die eskalationsorientierte Darstellung in einer Art Beziehung stehen, da auch eine stilistische Verwandtschaft besteht.

2 Methodische Vorgehensweise

Die Forschungsfragen sollen anhand einer standardisierten Inhaltsanalyse verschiedener subsahara-afrikanischen und europäischen Zeitungen bzgl. der Berichterstattung über den IS (ISIS, ISI, ISIL, Boko Haram) bearbeitet werden. Dazu werden die genannten Frames und die Indikatoren des Qualitätskonzepts innerhalb eines Codebuchs als Kategorien spezifiziert. Bis anhin sind in erster Linie *Häufigkeitsauszählungen* der Frames in den jeweiligen Zeitungen geplant. Um die Gleichheitshypothese zu verwerfen oder zu bestätigen, wird eine Art Kontingenz vorher festgelegt, dass eine Grenzmarke von 5% beinhaltet. Wenn sich also die Häufigkeiten in mehr als 5% unterscheiden, ist die Gleichheitshypothese verworfen. Dazu gehören auch *Kreuztabellierungen* bezüglich des Länderunterschieds und Mittelwertvergleiche, um festzustellen ob allfällige Unterschiede grundsätzlich signifikant sind. Um die Beziehung zwischen den Frames, dem Qualitätskonzept und den zwei Nachrichtenfaktoren zu ermitteln, werden u.a. zwei-faktorielle Varianzanalysen bezüglich des Länderunterschieds erwägt. Möglicherweise wird auf die Messung von Korrelationen ausgewichen.

3 Ergebnisse

Momentan existieren noch keine Ergebnisse zu dieser Studie. Zum Zeitpunkt der Tagung läuft die Datenauswertung bzw. sollte sie bis dahin nahezu fertig gestellt sein. Die Häufigkeitsauszählung bzw. die Bestätigung oder Verwerfung der Gleichheitshypothesen sollten am DFPK präsentiert werden können.

4 Diskussion

Auch die Diskussion der Ergebnisse ist in diesem Stadium der Masterarbeit noch zu früh angesetzt. Im Sinne eines Forschungsausblicks könnte das vorgestellte Forschungsvorhaben mit Fragen der digitalen/online Berichterstattung, Social Media und in Kombination mit Populismus und Wahlen verknüpft bzw. betrachtet werden.

5 Anhang

Literaturverzeichnis (Auswahl)

Barthes, R., & Barthes, R. (1984). *Le bruissement de la langue*. Paris: Seuil.

Bilke, N. (2008). *Qualität in der Krisen- und Kriegsberichterstattung: ein Modell für einen konflikt sensitiven Journalismus* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Entman, R. M. (1993). Framing: Towards clarification of a fractured paradigm. *McQuail's reader in mass communication theory*, 390–397.

Iyengar, S. (1991). *Is anyone responsible?: how television frames political issues*. Chicago: University of Chicago Press.

Kasoma, F. P. (1996). The foundations of African ethics (Afriethics) and the professional practice of journalism: The case for society-centred media morality. *Africa Media Review*, 10, 93–116.

Kempf, W. (2003). Konstruktive Konfliktberichterstattung - ein sozialpsychologisches Forschungs- und Entwicklungsprogramm - kempf. *Conflict & Communication Online*, 2(2), 1–15.

Matthes, J., & Kohring, M. (2004). Die empirische Erfassung von Medien-Frames. *M&K*, 56–75. <http://doi.org/10.5771/1615-634x-2004-1-56>

Norris, P., Kern, M., & Just, M. R. (2003). Framing Terrorism. In P. Norris, M. Kern, & M. R.

Just (Hrsg.), *Framing Terrorism: the news media, the government, and the public* (S. 3–22). New York: Routledge.

Okoro, N., & Odoemelam, C. C. (2013). Print Media Framing of Boko Haram Insurgency in Nigeria: A Content Analytical Study of the Guardian, Daily Sun, Vanguard and Thisday Newspapers. *Research on Humanities and Social Sciences*, 3(11), 86–94.

Reese, S. D. (2010). Finding Frames in a Web of Culture: The Case of the War on Terror. In P. D'Angelo & J. A. Kuypers (Hrsg.), *Doing news framing analysis: empirical and theoretical perspectives* (S. 17–42). New York ; London: Routledge.

Schaefer, T. M. (2003). Framing the US Embassy Bombings and September 11 Attacks in African and US Newspapers. In *Framing Terrorism: the news media, the government, and the public* (S. 93–111). New York: Routledge.

Yarchi, M., Wolfsfeld, G., Sheaffer, T., & Shenhav, S. R. (2013). Promoting stories about terrorism to the international news media: A study of public diplomacy. *Media, War & Conflict*, 6(3), 263–278. <http://doi.org/10.1177/1750635213491179>